



Logic Lesson

Rap

„Alles fing mit den Banden und der Gewalt an. Die Rapper erzählten, wie gut sie sind und wie sie sich an die Mädchen ranmachen. Erst ‚The Message‘ von Grandmaster Flash brachte den Rap in die Realität zurück.“¹ So berichtet der Rapper Afrika Bambaataa über die Anfänge des Rap, dessen Wurzeln in New York zu finden sind. Wahrscheinlich stellt der Rap heute die wohl am meistgehörte Musik der Jugendlichen dar. Gerade die Altersgruppe der 14–16-Jährigen hört Rap – Jungen zahlenmäßig in der Regel mehr als Mädchen.

Angefangen hat alles in der New Yorker Bronx, in den frühen 1970er-Jahren. Der Rap war zunächst eine Musik der Unterprivilegierten. Auf Block Parties von DJs wie Grandmaster Flash, Afrika Bambaataa oder Kool DJ Herc wurden auch Raps von den Furious Five oder Soul Sonic Force gespielt. Hier war es Musik für den Augenblick, die vielleicht auf Musiccassetten weitergegeben wurde. Kommerziell wurde die Musik zunächst nicht beachtet. So war es für die Szene nahezu ein Schock, als 1979 Sylvia Robinson auf ihrem Label „Sugarhill“ den ersten Rap auf Tonträger veröffentlichte: „Rapper’s Delight“ der Sugarhill Gang.

Bislang hatten die Rapper aus bestehenden Aufnahmen ihre Begleitmusik gewonnen und solange die Stücke nicht veröffentlicht wurden, krähte kein Hahn danach, woran sich die Rapper gütlich getan hatten. Nun kam eine Schallplatte heraus, auf der sich die Sugarhill Gang ungeniert bei der Musik der Furious Five und anderen Gruppen bedient hatte. Die Platte war keine Eintagsfliege, sondern wurde 2 Millionen Mal verkauft. In der Nachfolge begannen auch andere authentische Rapper der Bronx, ihre Stücke zu veröffentlichen. Die Gruppe der Rapper wird heute als ‚Old School‘ bezeichnet und meint damit die Zeit zwischen 1979 bis 1984. Die Technik war gleich: Aus bestehenden Songs wurden bestimmte Berieche herausgeschnitten – gesampelt – und dann als sich ständig wiederholende Schleife abgespielt – geloopt.

In der Nachfolge wurden dann vielfach elektronische Rhythmusmaschinen verwendet, die in der musikalischen, rhythmischen Bandbreite eher eingeschränkt waren. So geriet die Begleitmusik des Rap, der Hip-Hop in eine stilistische Krise, weil die Stücke der verschiedenen Gruppen zu ähnlich klangen.

New School (1984/85)

Anfang der 1980er-Jahre kamen die ersten digitalen Sampler auf, die auch bezahlbar waren. Nun konnten die vielen musikalischen Ideen der DJs aus dem vorigen

¹ zitiert nach Buhmann, Heide und Haeseler, Hanspeter: Hip-Hop XXL. Schlüchtern 2001

Jahrzehnt auch im Tonstudio mit entsprechender Qualität umgesetzt werden. Die Djs hatten zunächst auch mit unzulänglicher Technik Abschnitte verschiedener Musikstück hintereinander gereiht. Der Sampler lieferte nun die Möglichkeit, diese Arbeitsweise zu perfektionieren. Nun konnten auch komplexe Rhythmen von alten Funkplatten gesampelt und als musikalische Grundlage für neue Raps nutzbar gemacht werden.

Die New School war wie die Old School ein Phänomen der Ostküste Nordamerikas mit dem Zentrum in New York.

West Coast (ab 1980)

Ein zweites Zentrum des Hip-Hop bzw. des Rap bildete sich in Los Angeles. Auch hier war es die Sugarhill Gang, die mit dem Stück „Rapper’s Delight“ den Stein ins Rollen brachte, als hier der Song radiotauglich gemacht wurde und über den Äther ging. Hier wiederholte sich das, was 25 Jahre zuvor mit dem Rhythm ‘n’ Blues passierte: Die Texte waren so drastisch, dass sie zunächst als nicht sendbar galten. Dass sie doch ausgestrahlt wurden, sorgte für den entscheidenden Skandal, der den Sprechgesang – den Rap – über Nacht berühmt machte. In den Texten wurde das gewalttätige Leben in den Ghettos geschildert.

Bei der Rezeption verwischte oft die Grenze zwischen Titel und Interpret: Die Meinung ging schnell dahin, dass derjenige, der über Gewalt distanzlos berichtet, selbst gewalttätig sein musste. Damit entwickelten die Rapper einen kriminellen Nimbus, den sie dadurch unterstützten, dass sie in den Raps von ihrem angeblich kriminell Vorleben berichteten. Zur West Coast gehörten u. a. Rapper wie Ice T. oder Ice Cube.

Die 1990er Jahre – Native Tongues

In den 1990er-Jahren entstand zu den die Kriminalität verherrlichenden und akzeptierenden Raps eine Gegenbewegung, die sich als Native Tongues bezeichnete. Die Musiker traten mit ihrer bunten Kleidung hervor und engagierten sich für das friedliche Zusammenleben ohne Gewalt und Drogen. Auf diese Weise findet die Hip-Hop-Bewegung zu ihren Wurzeln zurück,

Namen wie Coolio, Fugees oder Nas gehörten in diese Gruppierung. Auffällig war in ihrer Musik, dass vielfach klassische Themen mit aufgenommen wurden: Legendär ist der Rap „C U when U get there“ von Coolio.

Rap in Deutschland

Nachdem die große Breakdance-Welle Mitte der 1980er-Jahre beendet war, fasste der deutschsprachige Rap Fuß in Deutschland. Signifikant ist für diese Musik, dass die Musik sich nur wenig an den amerikanischen Vorbildern orientiert, sondern einen eigenen Weg fand. Der erste große Hit war „Die da“ von der Stuttgarter Gruppe Die

Fantastischen Vier. Im Gegensatz zu verschiedenen anderen deutschsprachigen Gruppen hatten Die Fantastischen Vier Erfolg mit einem vollkommen unpolitischen Titel Erfolg. Der große Verdienst aber gebührt ihnen, dass sie den deutschsprachigen Rap radiofähig gemacht haben. Nachdem „Die da“ in den Charts erschien, wurde öffentlich in Deutschland Hip-Hop und der Rap wahrgenommen.

In der Nachfolge hatte eine Vielzahl deutscher Gruppen mit mehr oder minder politischen Titeln Erfolg. Dazu gehörten unter anderem die Gruppen Fettes Brot (Pinneberg), Fünf Sterne Deluxe (Hamburg), Jazzkantine (Braunschweig), die Ruhrpott AG (Herten) oder Creutzfeld und Jakob (Witten).



Abb. 01: Die dänische Hip-Hop-Gruppe „HipHoppers 430“

Mittlerweile ist Hip-Hop und mit ihm der Rap auch in Europa zu einem großen Geschäft geworden. Allerdings ist Rap nicht auf die englische Sprache beschränkt. Vor allem in Frankreich wurde der Rap als Sprachrohr über die Probleme in den Pariser Vorstädten sehr erfolgreich entwickelt. Aber auch in Großbritannien, Italien, Deutschland, Polen, Iran, Japan, Österreich, Russland, Dänemark und der Schweiz erfreut sich Rap immer größerer Beliebtheit.

Hauptsächlich im Hip-Hop beheimatet, wird der Rap inzwischen auch in anderen musikalischen Stilrichtungen wie Dancefloor, House, Heavy Metal und sogar in der Country-Musik verwendet.

Rap und Hip-Hop gehören zusammen – beide Begriffe wurden zunächst synonym verwendet. Hip-Hop-Musik hat ihre Wurzeln im schwarzen Funk und im Soul. Der Rap ist ein Sprechgesang, der aus der jamaikanischen Tradition des Toasting¹ entstand, das Samplen und das Scratching sind weitere Merkmale dieser aus den schwarzen Ghettos der USA stammenden Musik. Der Begriff Hip-Hop ist vom Wort her bedeutungsfrei.

Hip-Hop bezeichnet nicht ausschließlich eine Musikrichtung, sondern auch eine Jugendkultur – mit den Elementen MCing (Rap/Sprechgesang), DJing (Musik), B-Boying (Tanz) und Writing (Kunst/Graffiti).

Der Hip-Hop bestand ursprünglich aus verschiedenen Samples, die aus Schallplatten auf Musiccassette überspielt und geschnitten wurden, soweit das mit der Technik von Kassettenrekordern überhaupt möglich war. Erst später, als sich der Hip-Hop auch als Musik in den Studios etablierte, begannen auch Bands, diese Musik zu spielen.



Abb. 01: Ein DJ bei der Arbeit

¹ Während sich die so genannten DJs anfangs nur als Moderator zwischen den einzelnen aufzulegenden Musiktiteln ertsanden, entwickelten sie mit der Zeit eine Form des Sprechgesangs, der als Vorläufer des Rap gilt. Das Toasting unterscheidet sich jedoch in Rhythmus und Melodie und trotz immer wieder zu beobachtender gegenseitiger Beeinflussung relativ stark vom Rap.

Die Musik wurde von DJs (Disc-Jockey) oder MC (Master of Ceremony) vom Band vorgespielt. Dazu wurde live „gescratched“. Mit dem Begriff „Scratching“ wird die Technik bezeichnet, mit der Nadel eines analogen Abtastsystems eines Plattenspielers über die Platte zu schaben. Es entwickelte sich die Kunst des DJings, bei dem die DJs Musik einspielten und dazu rhythmisch mit der Nadel über die Platte zu kratzen oder den Plattenteller kunstvoll anzuhalten, wieder loszulassen oder sogar über die Handbewegung den Plattenteller so zu drehen, dass definierte Tonhöhen entstanden, die in die Musik eingepasst wurden. Dafür wurden spezielle Schallplatten entwickelt, die lange liegende Klänge enthielten. Mit ihnen konnte der DJ regelrechte Melodien spielen. Legendär waren die Auftritte der deutschen Jazzkantine, bei dem DJ Air-Knee seine Soli improvisierte.

In Deutschland kultivierten die Fantastische Vier und die Jazzkantine das Live-Musizieren mit Rap, wobei es auch Zusammenarbeit der beiden Gruppen untereinander gab: Smudo von den Die Fantastischen Vier musizierte auch mit der Jazzkantine. Davon zeugt der immer noch überragende Mitschnitt eines Konzerts, bei dem Jazzkantine ihren Song „Respekt“ zelebrierten.

Die Texte

Das Schreiben von Raptexten ist, auch wenn es für unbedarfte Kritiker nicht so zu sein scheint, eine wirkliche Kunst. Für den Rap werden Wortketten gebildet, die sich zum Teil reimen. Wer aufmerksam auf Raps hört, wird feststellen, dass der Sprechgesang einen durchaus sehr eigenen Rhythmus beinhaltet. Das ist oft wesentlich komplizierter als in vielen Gedichten.

Ein Zitat aus dem Rap „MfG“ der Gruppe Die Fantastischen Vier mag das illustrieren:

„ARD, ZDF, C&A, BRD, DDR und USA
BSE, HIV und DRK, GbR, GmbH – ihr könnt mich mal!
THX, VHS und FSK, RAF, LSD und FKK,
DVU, AKW und KKK, RHP, usw, LMAA.“

Die einzelnen Abkürzungen stehen für Folgendes:

ARD	Arbeitsgemeinschaft Rundfunkanstalten Deutschlands
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
C&A	Clemens und August Brenninkmeyer
BRD	Bundesrepublik Deutschland
DDR	Deutsche Demokratische Republik
USA	United States of America
BSE	Bovine Spongiforme Enzephalopathie
HIV	Human Immunodeficiency Virus
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
THX	Tomlinson Holman's Experiments (Qualitätsstandard für Kinos)

VHS	Video Home System
FSK	Freiwillige Selbstkontrolle
RAF	Rote Armee Fraktion
LSD	Lysegsäurediethylamid
FKK	Freikörperkultur
DVU	Deutsche Volksunion
AKW	Atomkraftwerk
KKK	Klu-Klux-Klan
RHP	Rödelheim-Hartreim-Projekt
usw.	und so weiter
LMAA	leck mich am Arsch

Die Begriffe sind meist zu Dreiergruppen zusammengefasst, die zusammen eine Sinn- bzw. Interpretationseinheit bilden. Die ersten drei sind z. B. die größten deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunksanstalten und die in der Nachkriegszeit erfolgreichste Bekleidungsgeschäftskette – miteinander verbunden durch Werbung. Die zweite Gruppe stellten bis zum Jahr 1990 eine politische Allianz und ihr Konkurrent dar. Die beherrschenden Massenkrankheiten des ausgehenden 20. Jahrhunderts werden in der dritten Gruppe der wohl bekanntesten Hilfsorganisation gegenübergestellt. Und so geht es weiter.

Diese Abkürzungen werden über einem relativ einfachen Rock-Begleitpattern gerappt.

Schon etwas komplizierter sieht der Text bei Gruppen wie „Die Firma“ aus. Ein Song zum Jahr 2000 hieß „Das neue Jahrtausend“.² Die deutsche Gruppe entwickelte hier eine düstere Zukunftssicht, die in einen kunstvollen Rap eingebunden war. Extravagant war die musikalische Anleihe bei Wolfgang Amadeus Mozart: Das Hautthema aus dem ersten Satz der Sinfonie Nr. 40 in g-Moll (KV 550) wurde unter den Refrain gelegt. Schreibt man den Text auf, könnte er wie ein fortlaufender Prosatext gelesen werden. Bei näherem Hinsehen gibt es aber doch viele Reime, die über viele Zeilen hinweg den Text zusammenklammern.

Für den Unterricht lohnt es, verschiedene Texte auf das Reimschema hin zu analysieren. Folgende Raps seien dafür vorgeschlagen:

Die Fantastischen Vier: MfG
 Die Firma: Das neue Jahrtausend (I)
 Jazzkantine: Respekt
 Fettes Brot: Jein
 Rödelheim Hartreim Projekt: Höha, schnella, weita

Die Songs können alle bei iTunes heruntergeladen werden.

² Die Texte sind auf den einschlägigen Lyrics-Servern im Internet zu finden.

Rap und Hip-Hop im Unterricht zu behandeln sollte nach Möglichkeit immer an praktische Auseinandersetzungen gebunden sein. Schülerinnen und Schüler sollten in der Regel selber Raps zu machen versuchen, nachdem sie sich analytisch in die Musik vertieft hat. Für die Analyse sind – wie auf der Seite 7 herausgestellt – in erster Linie ältere, nicht mehr aktuelle Songs verwendet werden. Dadurch wird die Gefahr gemindert, dass die Musik der Lernenden zu sehr zerpfückt wird.

Sobald die Lerngruppe ein Gefühl für den Textbau gefunden hat, kann es an die eigene Kreation gehen. Eine große Schwierigkeit stellt sich, wenn die Lernenden beginnen, Texte zu schreiben, bevor sie eine Idee von der Begleitmusik bekommen haben.

Deswegen sollte die praktische Arbeit zunächst damit beginnen, das musikalische Fundament zu legen. Hier gibt es zwei grundsätzliche Wege: Der erste verwendet – ganz im Stil der Old School – gesampelte Pattern, die die Lernenden aus mitgebrachten CDs oder MP3-Dateien herausziehen können. Die zweite Möglichkeit geht musikalische weiter und erarbeitet ein komplettes Begleit-Pattern im Sequenzer-Teil von Logic Express. Beide Projekte können musikalisch anspruchsvoll durchgeführt werden und wenden sich an Klassen ab der Jahrgangsstufe 8.

Samples – Import

Die Arbeit mit ausgewählten Abschnitten aus fertigen Audio-Dateien birgt Schwierigkeiten, weil sie die Lernenden oft schon sehr früh in ihren Ideen festlegen: Der Schüler, der z. B. einen Song von Bushido mitbringt, könnte dazu verführt werden, einen Song im Stile dieses Rappers zu gestalten. Das will behutsam pädagogisch begleitet werden. Und dennoch hat das Arbeiten mit Samples den großen Vorteil, dass die Musik professionell eingespielt ist und dadurch musikalisch ansprechend wirkt.

Praktischerweise bringen die Lernenden ihre Datenträger mit der Musik mit. Der Import funktioniert sehr einfach: CDs werden in den Computer eingelegt und geöffnet. Nun wird der gewünschte Titel einfach per Drag-and-Drop auf das Logic Express-Symbol im Dock gezogen. Das Programm startet und importiert automatisch die Datei.

Die Vorgehensweise ist mit handelsüblichen MP3-Playern – Handys funktionieren hier genauso wie MP3-Player – gleich: Die Player kommunizieren über USB oder Handys via Bluetooth mit dem Computer. Die erforderlichen Dateien werden auf den Finder kopiert und können in einem zweiten Schritt nach Logic Express importiert werden. Vorsicht: Von iPods kann die Musik nicht ohne weiteres auf den Rechner kopiert werden.

Samples – Arbeit

Nach dem Import der Datei wird in Logic Express der Sample-Editor geöffnet.

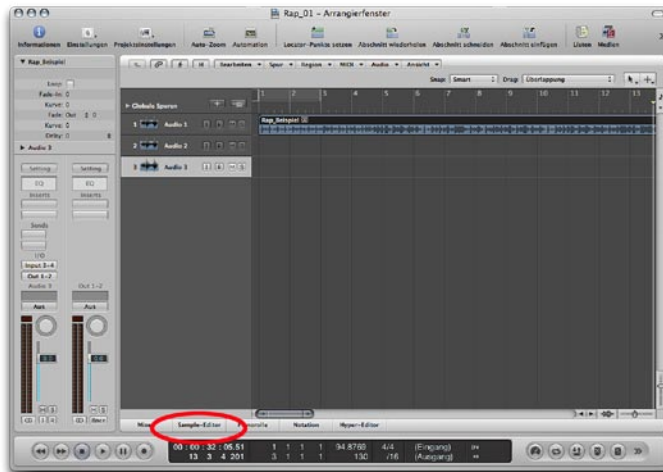


Abb. 02: Ein Audio-Sample ist in Logic Express geöffnet

Hier findet sich dann die Wellendarstellung des Audio-Files.



Abb. 03: Sample-Editor geöffnet

Man kann in der Abb. 03 sehen, dass die Loop-Funktion für das Samplefenster angeschaltet ist. Das hilft enorm, wenn jetzt der zu verwendende Abschnitt festgelegt werden soll. Zunächst wird ein Abschnitt selektiert, dann die Wiedergabe – entweder mit der Leertaste oder mit einem Klick auf das Lautsprechersymbol gestartet. Es

muss überprüft werden, ob der Ausschnitt „rund“ läuft: Man darf nicht das Gefühl haben, dass die Wiedergabe bei der Wiederholung springt oder hakt.

Für die Lernenden ist es äußerst wichtig, dass sie bei der Arbeit aufmerksam das Tempo und den Takt verfolgen. Da die meisten Raps im 4/4-Takt komponiert sind, muss auch hier das Ausschnitt ein oder mehrere 4/4-Takte sein. Solange es sich bei der Auswahl nur um einen Takt handelt, ist das nicht schwierig. Bei mehreren Takten verlieren die Lernenden erfahrungsgemäß leicht den Überblick.

Um die Auswahl zu korrigieren, wird der Ausschnitt bei gedrückter Maustaste entweder verkleinert oder erweitert. Sobald die endgültige Auswahl getroffen ist, wird mit der Funktion „Neue Region erzeugen“ eine Region produziert, die im Fenster „Audio-Bin“ (siehe Abb. 05 auf Seite 11) abgelegt wird, das mit der Tastenkombination „cmd + 9“ geöffnet werden kann.



Abb. 04: Mit dieser Funktion wird die Auswahl zu einer neuen Region

Das Audio-Bin-Fenster dient der Verwaltung aller im Stück verwendeten Audio-Dateien. Hier werden die verschiedenen Dateien sowie die einzelnen Region, die aus den Dateien ausgewählt wurden, angezeigt. Sobald eine Region festgelegt wird, ist sie auch im Audio-Bin-Fenster gespeichert. Wird später eine neue Region festgelegt, wird die alte dennoch nicht gelöscht. Das erleichtert die Arbeit erheblich.

Um später die einzelnen Regionen zu verwalten, können sie auch mit einem Klick auf das Lautsprechersymbol abgespielt werden. Hier kann auch ebenfalls eine Loop-Funktion aktiviert bzw. deaktiviert werden. (Diese Loop-Funktion bezieht sich jedoch nur auf die Wiedergabe der Dateien in diesem Fenster.

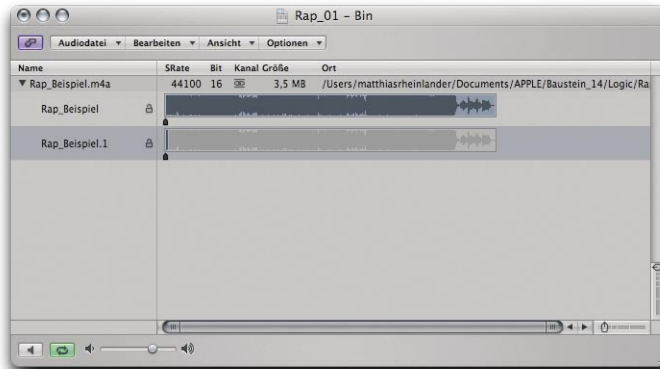


Abb. 05: Audio-Bin-Fenster

Mehrere Regionen kombinieren

In der oben beschriebenen Weise werden nach und nach alle Regionen ausgewählt, mit denen der Rap anschließend zusammengesetzt wird.

Aus dem Audio-Bin-Fenster werden die benötigten Region in eine oder mehrere Audio-Spuren im Arrangierfenster gezogen. Für einen Rap sollten meist nur Bausteine aus einer einzelnen Audio-Datei ausgewählt werden, da damit ein einheitliches Tempo gewährleistet ist. Logic Express bietet die Möglichkeit, das Tempo nach einer Audio-Region bestimmen. Die ins Arrangierfenster gezogene Region beinhaltet einen oder mehrere Takte – wie vorher festgelegt wurde. Je nachdem wie viele ausgewählt wurden, wird nun im Taktbereich die entsprechende Strecke markiert.

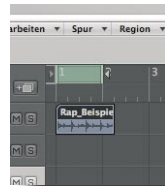


Abb. 06: Taktbereich festlegen

Nun wird über den Pfad: „Optionen → Tempo → Tempo der Regionlänge und den Locatorpunkten anpassen“ das Tempo so festgelegt, dass die Regionlänge genau der ausgewählten Taktlänge entspricht – in unserem Beispiel ist das ein Takt.

Da die Regionen wie Bausteine verwendet werden, müssen sie mitunter mehrmals wiederholt werden. Dazu wird die Loop-Funktion (siehe Abb. 07 auf Seite 12) der Spur eingeschaltet. Diese Funktion wiederholt die Wiedergabe einer Region. Wenn in den oberen Bereich der Region mit der Maus geklickt wird, verändert sich der Mauszeiger zu einem Loop-Symbol. Dann kann die genaue Loop-Länge der Region eingestellt werden.



Abb. 07: Loop-Funktion einer Spur

Auf diese Weise werden nach und nach sämtliche Bausteine ein- und damit der Rap zusammengesetzt.

Bei der Arbeit sollte immer beachtet werden, dass ein Rap auch in verschiedene Formabschnitte unterteilt werden kann. Fast jeder Rap kennt die Abschnitte Refrain (engl.: chorus) und Strophe (engl.: verse). Für einen der beiden Teile können auch Samples aus einer anderen Audio-Datei unter der Bedingung verwendet werden, dass es hier keine Tempokonflikte gibt. Mitunter gibt es in Audio-Dateien rhythmisch wenig strukturierte Klangflächen, die in Loops zu verwenden sind.

Aufnahmen und Nachbearbeitung

Dann folgt der zweite große Abschnitt – die Aufnahme des gesprochenen Teils des Raps. Um eine qualitativ gute Aufnahme zu gewährleisten, sollte mit einem externen Mikrofon gearbeitet werden, das über ein Mischpult an den Computer angeschlossen wird. Das Mischpult ist eine große Hilfe bei der Aufnahme, da die Eingangsempfindlichkeit nur in den Systemeinstellungen des Macs geregelt werden kann. Alle Reglerveränderungen in Logic Express wirken sich nicht auf die Aufnahmen aus.

Zur Synchronisierung von Musik und gesprochenem Text empfiehlt sich die Verwendung eines Kopfhörers, der an den Audio-Ausgang des Rechners angeschlossen wird. In der Regel reicht dafür sogar der Apple-Kopfhörer, der mit dem iPod mitgeliefert wird.

Die Aufnahmen sollten in einem Raum stattfinden, der nicht zu überakustisch ist. Am besten eignen sich kleine Räume mit tiefer Decke, die zusätzlich noch mit Teppichen und Gardinen gedämmt sind.

Die Aufnahmen können solange wiederholt werden, bis brauchbares Material gespeichert wurde. Jedes Mal, wenn eine neue Aufnahme gestartet wird, legt das Programm automatisch eine neue Audio-Datei an. Den Überblick darüber erhält man im Audio-Bin-Fenster.

Anschließend kann der Rap geschnitten werden. Die Arbeitsschritte sind dieselben, wie sie zuvor für die Auswahl der Bausteine beschrieben wurden. Brauchbare Samples werden genau in der Länge festgelegt und positioniert.

Zum Schluss wird das Klangbild im Mixer (cmd + 2) festgelegt. Hier können zusätzliche Klangeffekte wie Hall oder Kompression der Sprechstimme eingesetzt werden.



Abb 08.: Kompressor mit der Einstellung „Rap Vocal Compressor“

Die Einstellung für den Hall sollten sehr behutsam gewählt werden.

Abschließend kann der Rap dann mit der „Bounce-Funktion“ digital abgespeichert werden. Dazu wird zunächst die Spur selektiert, die am weitesten belegt ist, denn Logic merkt sich immer die Position des selektierten Abschnitts und schlägt diesen Abschnitt dann für den Bounce vor. Sollte z. B. nur eine Region in der Mitte des Raps selektiert sein und die Bounce-Länge wird nicht manuell korrigiert, wird nur ein kleiner Ausschnitt des Raps digital abgemischt.

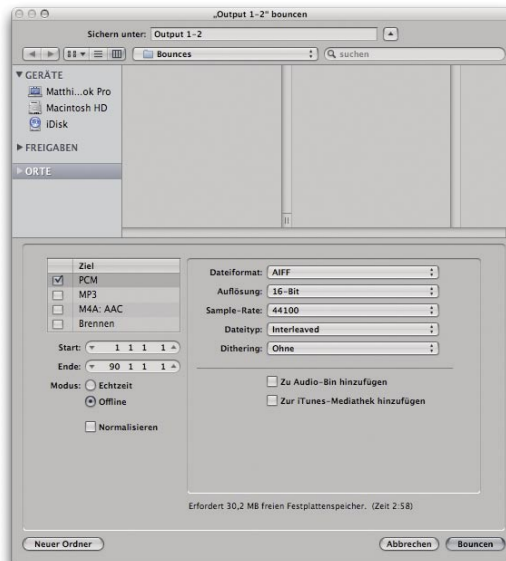


Abb. 09: Dialogfenster für den Bounce

In dem erscheinenden Fenster (siehe Abb. 09 auf Seite 13) müssen verschiedene Einstellungen vorgenommen werden:

- Der Speicherort muss angegeben werden.
- Das Ausgabeformat muss gewählt sein. (Wenn der Rap als MP3 gespeichert werden soll, empfiehlt es sich ihn nicht gleich auf den Mp3-Player zu speichern. Logic schreibt zunächst eine – große – AIFF-Datei und konvertiert diese anschließend in das MP3-Format. Das kann auf dem MP3-Player Speicherplatzprobleme verursachen, außerdem muss die AIFF-Datei hinterher manuell gelöscht werden.)
- Das „offline-bouncing“ ist wesentlich schneller, da die Datei im maximalen Bearbeitungstempo des Rechners abgemischt wird. Wer mithören will, wählt die Option „Echtzeit“.

Aufgabe 1

Erkundigt euch auf einschlägigen Seiten im Internet (z. B. www.wikipedia.de), was folgende Begriffe im Rap und Hip-Hop bedeuten:

- Old School
- New School
- Native Tongues
- Sample
- Beats
- MC
- Writing
- DJing
- B-Boying
- MCing
- Tags

Aufgabe 2

Grenzt genau gegeneinander ab, was die Begriffe „Rap“ und „Hip-Hop“ bedeuten.

Aufgabe 3

Hört den Rap „MfG“ der Fantastischer Vier und klärt, was die verschiedenen Abkürzungen bedeuten. Versucht, Bedeutungszusammenhänge zu finden. Den kompletten Text findet ihr auf Lyrics-Seiten im Internet.

Beispiel: Die ersten drei Abkürzungen, mit denen der Rap beginnt lauten: ARD, ZDF und C&A. Die beiden ersten Begriffe sind die größten deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten – Arbeitsgemeinschaft Rundfunkanstalten Deutschlands und Zweites Deutsches Fernsehen. Die dritte Abkürzung bezieht sich auf eines der größten Bekleidungsketten in Deutschland. Die drei Begriffe können über die Kommerzialität – z. B. Werbung – in Verbindung gebracht werden.

Aufgabe 4

Erstellt eine Übersicht, wie der Rap abläuft. Welche Formteile (Refrain, Strophe, Bridge, Intro etc.) könnt ihr erkennen?

Aufgabe 5

Erstellt den Plan für einen eigenen Rap. Überlegt euch zunächst, wie ihr den Rap gliedern wollt: Wie soll er beginnen? Wollt ihr Strophen und Refrain verwenden?

Aufgabe 6

Für die Musik zu eurem Rap sollt ihr Abschnitte aus fertigen Musikstücken verwenden. Bringt dazu eigene Aufnahmen von Raps und auch andere Musik mit, aus denen ihr Teile für euren eigenen Rap verwenden könnt. Sichtet euer Material und bedenkt bei der Auswahl, dass die Abschnitte, die ihr verwenden wollt, keine Texte – weder gesungen noch gesprochen – enthalten sollten, damit es später keine Konflikte mit eurem eigenen Text gibt.

Importiert das Material, das ihr verwenden wollt, in Logic Express. Ihr könnt CDs einfach in den Computer einlegen und mit einem Doppelklick auf das CD-Symbol den Datenträger öffnen. Nun zieht ihr die gewünschte Audio-Datei auf das Logic Express-Symbol im Dock.

Solltet ihr MP3-Dateien von einem MP3-Player verwenden wollen, müsst ihr erst den Player an den USB-Port des Computers anschließen und dann die Dateien auf den Finder kopieren. Anschließend könnt ihr die Dateien wieder einfach auf das Logic-Symbol ziehen.

Bedenkt bei eurer Arbeit, dass jeder Rap sein eigenes Tempo hat und nur selten findet man zwei Musikstücke mit dem exakt gleichen Tempo. Wählt also als Basis für euer Stück am besten nur ein einziges Stück aus.

Aufgabe 7

Nachdem ihr die Audio-Datei in Logic Express importiert habt, erscheint sie als Region im Arrangierfenster. Markiert die Region und öffnet dann den Sample-Editor (s.u.).



Markiert in der Wellen-Darstellung den Abschnitt, den ihr verwenden wollt. Dazu

noch einige Hinweise: Raps stehen in der Regel im 4/4-Takt. Ihr könnt aus euren Musikstücken einzelne Takte isolieren, die ihr dann mehrmals hintereinander spielen und damit den Grund für euren Rap legen könnt. Sucht daher Takte heraus, die sich zum Wiederholen eignen.

Markiert den Abschnitt so, dass er bei der Wiederholung rund läuft. Dazu geht ihr wie folgt vor: Aktiviert im Sample-Editor die Loop-Wiedergabe mit einem Klick auf das „Kreislauf-Symbol“. Nun könnt ihr bei laufender Wiedergabe und gedrückter Maustaste den markierten Abschnitt vergrößern oder verkleinern.

Aufgabe 8

Erstellt aus dem gefundenen Abschnitt eine neue Region.

Nachdem ihr den Abschnitt präzise festgelegt habt, wählt ihr aus dem darüber Bearbeiten-Menü die Funktion „Neue Region erzeugen aus.“ Den gewählten Abschnitt findet ihr im Audio-Bin-Fenster wieder, das ihr mit der Tastenkombination „cmd + 9“ aufrufen könnt. Von hier aus könnt ihr die neue Region in das Arrangierfenster ziehen.

Erstellt auf diese alle Bausteine, die ihr für euren Rap benötigt.

Aufgabe 9

Legt das Tempo für euren Rap fest.

Zieht die erste ausgewählte Region aus dem Audio-Bin-Fenster in das Arrangierfenster. Je nachdem wie viele Takte ihr ausgewählt habt – in der Regel einen –, markiert in der darüber Locatorleiste die gleiche Anzahl von Takten. Anschließend legt ihr über den Pfad: „Optionen → Tempo → Tempo der Regionlänge und den Locatorpunkten anpassen“ das Tempo so fest, dass die Regionlänge genau der ausgewählten Taktlänge entspricht.



Aufgabe 10

Stellt die Loop-Funktion für die verwendete Spur ein. Nachdem ihr die Funktion im Fenster links neben der Audio-Spur eingestellt habt, wird die Region ständig wiederholt. Ihr könnt an der gewünschten Stelle oben in den transparenten Teil der Region klicken und damit den Loop beenden.

Setzt euren Rap aus den verschiedenen Bausteinen entsprechend zusammen.

Aufgabe 11

Verfasst nun euren Text. Sucht euch selbst dazu ein Thema aus. Während ihr den Text schreibt, ist es sinnvoll, dass ihr den Text oft vor euch hin sprecht, damit ihr ein Gefühl für den Rhythmus bekommt. Bedenkt, dass sich der Text nicht immer reimen muss. Hört euch Raps von „Die Fantastischen Vier“, „Die Firma“ oder der „Jazzkantine“ an und achtet dabei auf die Technik des Reimens.

Aufgabe 12

Passt euren Rap dem Text, legt die exakten Dauern für Strophen und Refrains fest.

Aufgabe 13

Nehmt euren Text auf.

Schließt dazu ein Mikrofon über ein Mischpult an den Mikrofoneingang des Rechners an und steuert die Sprache so aus, dass der Pegel nie ins Rote kommt.

Damit ihr eure Begleitmusik hören könnt, schließt ihr einen Kopfhörer an den entsprechenden Ausgang des Computers an. Nun schaltet ihr eine neue Audio-Spur scharf, indem ihr den kleinen „R“-Knopf neben der Spurbezeichnung anklickt.



Spur scharf stellen

Nehmt nun den Text auf. In der Regel gilt, dass ihr euch nicht dadurch aus dem Konzept bringen lassen solltet, wenn ihr euch versprecht. Nehmt einfach danach noch einmal auf. Das Programm legt jeweils eine neue Audio-Datei an.

Aufgabe 14

Schneidet die Aufnahme genauso, wie ihr auch die Begleitmusik bearbeitet habt, und fügt die einzelnen Regionen zusammen.

Aufgabe 15

Nehmt die Audio-Einstellungen vor.

Öffnet mit der Tastenkombination „cmd + 2“ den Mixer. Dort könnt ihr die Position im Klangraum mit dem Panoramaregler für jede Audio-Spur einzeln einstellen.

Zusätzlich könnt ihr die Sprache dadurch prägnanter machen, dass ihr einen Kompressor einschaltet. Klickt in der entsprechenden Spur auf den Knopf „Inserts“. Hier öffnet sich ein Menü, in dem ihr den Punkt „Dynamics“ und darunter den Punkt „Compressor“ anwählt. Im Kompressor könnt ihr wieder unter verschiedenen Voreinstellungen auswählen. Es empfiehlt sich, hier die Einstellung „Compressor Rap vocal“ zu verwenden.

Ebenfalls über die Inserts kann auch ein Reverb (Hall) eingesetzt werden. Seid jedoch damit vorsichtig, da zuviel Hall die Textprägnanz zerstören kann.

Aufgabe 15

Zum Schluss könnt ihr euren fertigen Rap digital abspeichern – bouncen.

Dazu selektiert ihr alle Regionen zunächst mit der Tastenkombination „cmd + A“ und ruft die „Bounce“-Funktion über das Menü „Ablage“ auf. Hier müsst ihr noch festlegen, wo und in welchem Format ihr euren Rap speichern wollt. Dann wählt ihr die Option „offline“, wenn ihr so schnell wie möglich speichern wollt, oder die Option „Echtzeit“, wenn ihr beim Abmischen mithören wollt.